

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Otis**

**Berlin, 1993**

Dittberner, Winfried, Ein Wüstensteinschmätzer (*Oenanthe deserti*) bei  
Schwedt/ Oder

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473**

## Ein Wüstensteinschmätzer (*Oenanthe deserti*) bei Schwedt/Oder<sup>1)</sup>

von Winfried Dittberner

### Summary: Desert Wheatear *Oenanthe deserti* in Brandenburg.

A Desert Wheatear stayed in the lower Oder valley near Schwedt (Brandenburg) from November 24.-30., 2000. The bird, its habitat and behaviour are described. The bird was also caught and ringed and the identification as an adult male of the subspecies *atroregularis* was confirmed. The record was accepted by the German rarities commission.

Am 24. November 2000 beobachtete ich auf einem mit niedriger Vegetation bestandenen Kiesweg im Feuchtgebiet von Internationaler Bedeutung (FIB) »Unteres Odertal« bei Schwedt (Landkreis Uckermark) einen »Steinschmätzer«. Er flog auf 30 Schritt ab, seitlich vorüber und landete etwa 40 m hinter mir. Im Vorbeiflug fiel mir der schwarze Schwanz auf, dem das anderen *Oenanthe*-Arten typische schwarzweiße T-Muster fehlte. Die auffällige schwarze Schwanz- und Gesichtszeichnung offenbarte, dass es sich nicht um unseren heimischen Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* handeln konnte. Nach HEINZEL et al. (1992) bestimmte ich den Vogel vor Ort als Wüstensteinschmätzer. Bei längerer Beobachtung mit dem Fernglas war gut zu erkennen, dass das Schwarz von Gesicht und Kehle mit dem des Flügels verbunden war. Auffällig war ein ständiges Schwanzwippen des Vogels.

Der Fang und die Beringung des Wüstensteinschmätzers erfolgten am 26. November durch Joachim Sadlik (Schwedt/Oder). Für die Unterstützung danke ich ihm sehr herzlich. Unabhängig von uns beobachtete H.-J. Haferland (Geesow) den Vogel am 27. November.

Die Witterung war im November durchgehend zu mild und zu trocken. Am Monatsende erreichten die Temperaturen am Tag bis 12° C und sanken in der Nacht um die Hälfte ab. An den Beobachtungstagen war es in der Niederungslandschaft feucht, teils diesig und regnerisch. Überwiegend war es bedeckt und nur an den beiden letzten Beobachtungstagen schien längere Zeit die Sonne.

### Rasthabitat

Der Wüstensteinschmätzer hielt sich vom 24.-30. November 2000 im Gebiet auf. Er bevorzugte einen Kiesweg auf einer Länge von etwa einem Kilometer. Beidseitig des Weges erstreckten sich kurzgrasige Polderwiesen, nur in einer Senke war höherer Grasbewuchs vorhanden. Eine hundertköpfige Kuhherde graste auf einer mit einem elektrischen Weidedrahtzaun eingegrenzten Wiese und lockte verschiedene Insekten an, die sich bevorzugt auf den zahlreichen Kuhfladen aufhielten. Auf den Polderwiesen und dem Kiesweg waren kleine Webspinnen und verschiedene Insekten, z. B. kleine Käfer, Raupen und Hautflügler anzutreffen. Etwas abseits vom Weg stand an einem Oderaltarm ein Weidenstrauch, den der Vogel bei Störungen aufsuchte.

<sup>1)</sup> Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 15/2001



### Beschreibung

Der Vogel hat ungefähr die Größe eines (europäischen) Steinschmätzers. Die Oberseite ist sandfarben und der Nacken grauer. Der Mantel weist eine ockerfarbene Tönung auf. Das Schwarz von Gesicht und Kehle ist mit dem des Flügels verbunden und nur ein wenig an kleinen Stellen sandfarben überdeckt. Die Steuerfedern sind bis auf den weißen Basalteil schwarz und an den Spitzen abgerundet, die weißen Oberschwanzdecken und der weiße Bürzelfleck sind rahmfarben überflogen. Ein weißer Spiegel hebt sich am geschlossenen Flügel ab. Deutlich ist ein heller Brauenstreif sichtbar. Brust und Flanken sind ockerfarbig, Bauch und Unterschwanzdecken blasser gefärbt. Bei den Hand- und Armschwingen sind die Außenfahnen dunkel und die Innenfahnen weißlich. Der Schnabel sowie die Füße und Krallen sind schwarz.

### Kennzeichen

Die festgestellten Kennzeichen wurden mittels Videoaufnahmen und Fotos belegt (Abb. 1-4). Dass es sich bei dem Vogel um ein Männchen handelte, vereinfachte die Artbestimmung. Eine Verwechslungsmöglichkeit gibt es mit den dunklen Morphen des Mittelmeer-Steinschmätzers *Oenanthe [hispanica]*. Bei diesen ist das Schwarz der Kehle meist klar vom Schwarz des Flügels getrennt und der Schwanz besitzt ein mehr oder weniger ausgeprägtes weißschwarzes T-Muster (BEAMAN & MADGE 1998). In der Hand ist der Wüstensteinschmätzer mit keiner der anderen *Oenanthe*-Arten zu verwechseln (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997). Der Fang des Wüstensteinschmätzers erfolgte mit einer Schlagfalle, die mit einem Mehlwurm beködert war. Nach der Protokollierung der Merkmale, Abnahme der Maße, Ermittlung des Gewichtes und Anfertigung von Belegaufnahmen wurde der Vogel beringt freigelassen. Das Gefieder befand sich in einem guten Zustand und zeigte keine Abnutzungserscheinungen. Das hohe Körpergewicht sprach für einen guten Ernährungszustand (Tab. 1).

**Tab. 1:** Vergleich des gefangenen und beringten Wüstensteinschmätzers mit den Angaben bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1997). **Tab. 1:** Comparison of measurements of the caught Desert Wheatear with data in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1997).

Maße	<i>deserti</i> -Männchen	<i>deserti atrogularis</i> -Männchen
	Odertal	(nach GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997)
Flügelänge	93 mm	87-98 mm
Schwanzlänge	66 mm	62,1-70,0 mm
Schnabellänge ab Stirnbefiederung	14,1 mm	11,0-14,5 mm
Schnabellänge vom Nasenloch	9,8 mm	-
Laufänge	27,6 mm	23-28 mm
Hinterkrallenlänge	6,1 mm	-
Körpermasse	22 g (10.00 Uhr)	17-22 g

Der Wüstensteinschmätzer von Schwedt/Oder wurde als adultes Männchen der mittelasiatischen Unterart *Oenanthe deserti atrogularis* bestimmt. Der Nachweis wurde von der Deutschen Seltenheitenkommission - Dokumentationsstelle für seltene Vogelarten - anerkannt (Peter H. Barthel briefl.). Ein Farbfoto findet sich in Limicola 15, 2001: 53.

### Verhalten

Der Wüstensteinschmätzer wurde hauptsächlich bei der Bodenjagd beobachtet. Er rannte schnell ein Stück, verharrte und spähte nach Beute. Dann lief er meist nach links oder rechts und nahm ein kleines





**Abb. 1:** Der adulte männliche Wüstensteinschmätzer ist daran kenntlich, dass das Schwarz von Gesicht und Kehle mit dem des Flügels verbunden ist. **Fig. 1:** The adult male Desert Wheatear is recognizable by the connection between the black colour on face and throat with that on the wings.



**Abb. 2:** Der Schwanz ist bis auf den weißen Basalteil schwarz. Die Federenden sind abgerundet. Die weißen Oberschwanzdecken und der weiße Bürzelfleck sind im Schlichtkleid rahmfarben überflogen. **Fig. 2:** The tail is black except for the white base. The feather tips are rounded. The white upper tail covers and the white rump have a cream tinge.

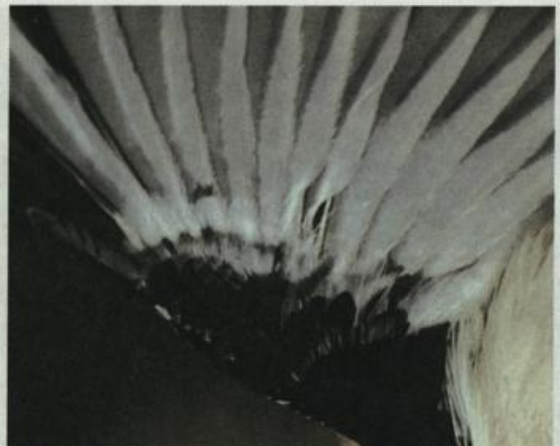
**Abb. 1-4:** Der adulte männliche Wüstensteinschmätzer aus dem FIB »Unteres Odertal«. 25./26.11.2000. Fotos: W. Dittberner. siehe auch folgende Seite. **Fig. 1-4:** Adult male Desert Wheatear in the Oder valley near Schwedt, 25./26.11.2000. See next page.

Beutetier auf. Gelegentlich stocherte er mit dem Schnabel zwischen Gras- und Blattteilen sowie im Boden. Dabei warf er die Pflanzenteile seitlich weg, ähnlich wie es Amseln *Turdus merula* tun. Fast ständig wippte er ähnlich einer Bachstelze *Motacilla alba* mit dem Schwanz. Dass dabei der Schwanz jeweils leicht gefächert und zusammengelegt wurde, wie es wohl für erregte Männchen am Brutplatz bezeichnend ist, konnte ich nicht beobachten (vgl. PANOW 1974). Wüstensteinschmätzer halten von niedrigen Büschen, Erhebungen oder Steinen aus Umschau nach Beutetieren. Daneben fressen sie auch Samen (PERRINS 1992). Im unteren Odertal suchte der Vogel bevorzugt am Boden laufend nach Nahrung. Dabei setzte er sich gern auf Bodenerhebungen, flache Steine und andere bis 0,6 m erhöhte Plätze, z. B. Weidensteckhölzer, Weidezaundraht und -stäbe. Häufig benutzte Plätze waren mit einer Anzahl von Kotklecksen markiert. Auf erhöhten Warten führte der Wüstensteinschmätzer Komfortverhalten durch. Während der gesamten Beobachtungszeit war er stumm. Bei Gefahr flog er etappenweise eine weite Strecke voran und





**Abb. 3:** Flügeloberseite von *O. d. atrogularis*. Durch die weißen Säume der Arm- und Handdecken hebt sich ein deutlicher Spiegel am geschlossenen Flügel ab. **Fig. 3:** *The wing from above.*



**Abb. 4:** Flügelunterseite von *O. d. atrogularis*. Die Hand- und Armschwingen besitzen dunkle Außen- und helle Innenfahnen. Die Achselfedern und Unterflügeldecken sind schwarz. **Fig. 4:** *The wing from below.*

kehrte im Bogenflug meist zum Ausgangsplatz zurück. Erschien ein Turmfalke *Falco tinnunculus* und rüttelte über dem Kiesweg oder landete auf einer Sitzwarte des Wüstensteinschmätzers, suchte letzterer den Schutz eines nahe gelegenen Weidenstrauchs auf. Die Fluchtdistanz gegenüber den Beobachtern betrug meist 20 bis 30 m. Die geringsten Annäherungen waren bis auf etwa 15 m möglich. PANOW (1974) hob die geringe Scheu im Brutgebiet als besondere Eigentümlichkeit von *O. d. atrogularis* hervor.

#### Diskussion

In hohen Lagen brütende Wüstensteinschmätzer wandern im Winter in niedriger gelegene Landschaften (PERRINS 1992). Dabei suchen sie auch Kulturland (HEINZEL et al. 1972) bzw. den Rand des Kulturlands auf (BEAMAN & MADGE 1998). Einige Populationen aus dem weiträumigen Brutgebiet der mittelasiatischen Unterart *O. d. atrogularis* sind Fernzieher. Zu ihnen rechnet die Mehrzahl der mittel- und nordeuropäischen Gäste (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997).

#### Bisherige deutsche Nachweise

Zuvor wurde der Wüstensteinschmätzer zwölf Mal in Deutschland nachgewiesen. In allen überprüfbaren Fällen handelte es sich um die Unterart *atrogularis*, fast immer um Männchen. Nachfolgend die einzelnen Feststellungen (nach P. H. Barthel briefl.):

Aus dem 19. Jahrhundert gibt es lediglich drei Nachweise von Helgoland: 5.10.1855 Männchen, 26.10.1856 Weibchen, 23.6.1880 Männchen (VAUK 1972).

17.10.1970 Helgoland adultes Weibchen (VAUK 1971)

16.11.1974 Helgoland (MORITZ & SCHONART 1976)

28.5.1981 Kohlenbach, Niedersachsen, Männchen (H. Langbehn in GARVE & FLADE 1983)

17.10.1988 Sylt, Schleswig-Holstein, Männchen erstes Kalenderjahr (DIERSCHKE & RENNER 1989)

25.11.1996 Cuxhaven, Niedersachsen, Männchen (C. Portofée u.a. in Deutsche Seltenheitenkommission 1998)



- 24.-30.10.1997 Helgoland, Männchen (J. Hummel u.a. in Deutsche Seltenheitenkommission 2000)  
 14.-17.11.1997 Helgoland, Weibchen (T. Kuppel u.a. in Deutsche Seltenheitenkommission 2000)  
 13.12.1997 Bensen, Niedersachsen, Männchen (B.-O. Flore in Deutsche Seltenheitenkommission 2000)  
 6.-12.10.1999 Berlin-Wilmersdorf, Männchen erstes Kalenderjahr (K. Lüddecke, M. Kühn, C. Neumann u.a. in BARTHEL 1999; s. Abb. in diesem Heft auf S. 52)

In Schweden wurde der Wüstensteinschmätzer seit 1976 verstärkt festgestellt. Unter den Wegzugdaten befinden sich auch solche aus dem Monat November, und es gibt einen Dezembernachweis (EKBERG & NILSSON 1996, RISBERG 1990). Novembervorkommen sind auch aus Dänemark und Finnland bekannt sowie aus Norwegen eins von Mitte Dezember (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997).

### Zusammenfassung

Im FIB »Unteres Odertal« bei Schwedt/Oder hielt sich vom 24.-30. November 2000 ein adulter männlicher Wüstensteinschmätzer auf. Am 26. November wurde der Vogel gefangen und beringt. Die Beschreibung des beobachteten und gefangenen Vogels in Ergänzung mit den Maßen ergaben, dass es sich um die mittelasiatische Unterart *Oenanthe deserti atrogularis* handelte. Dies ist der 13. Nachweis für Deutschland und der zweite für Brandenburg und Berlin.

### Literatur

- BARTHEL, P. H. (1999): Bemerkenswerte Beobachtungen Oktober und November 1999. *Limicola* 13: 324-338.  
 BEAMAN, M. & S. MADGE (1998): Handbuch der Vogelbestimmung Europa und Westpaläarkt. Ulmer-Verlag, Stuttgart.  
 Deutsche Seltenheitenkommission (1998): Seltene Vogelarten in Deutschland 1996. *Limicola* 12: 161-227.  
 Deutsche Seltenheitenkommission (2000): Seltene Vogelarten in Deutschland 1997. *Limicola* 14: 273-340.  
 DIERSCHKE, J. & M. RENNER (1989): Ein Wüstensteinschmätzer *Oenanthe deserti* auf Sylt. *Limicola* 3: 33-35.  
 EKBERG, B. & L. NILSSON (1996): Skanes faglar i dag och i gagentid.  
 GARVE, E. & M. FLADE (1983): Die Vögel der Südheide und der Allerniederung. 2. Teil. *Celler Ber. Vogelk.* 4: 1-174.  
 GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11. AULA-Verlag, Wiesbaden.  
 HEINZEL, H., R. FITTER & J. PARSLAW (1972): Pareys Vogelbuch. Parey-Verlag, Hamburg, Berlin.  
 MORITZ, D. & E. SCHONART (1976): Bemerkenswertes über die Vogelwelt Helgolands im Jahr 1975. *Vogelwelt* 97: 107-118.  
 PANOW, E. N. (1974): Die Steinschmätzer der nördlichen Paläarkt. N. Brehm-Bücherei 482. Ziemsen-Verlag, Wittenberg.  
 PERRINS, C. P. (1992): Die große Enzyklopädie der Vögel. Orbis-Verlag, München.  
 RISBERG, L. (1990): Sveriges faglar. Var Fagelvärld. Suppl. 14, Stockholm.  
 VAUK, G. (1971): Helgoländer Notizen aus dem Jahr 1970. *Vogelwelt* 92: 187-189.  
 VAUK, G. (1972): Die Vögel Helgolands. Parey-Verlag, Hamburg, Berlin.

### Anschrift des Verfassers

Winfried Dittberner, Postfach 10 05 40, 16295 Schwedt/Oder